

Pflege für Oldtimer und die Natur

CO₂-Kompensation für einmal anders: Das Festival Oldtimer in Obwalden (O-iO) engagiert sich weiter für den heimischen Wald.

Primus Camenzind

Väter der Idee, mit Baumpflanzungen der heimischen Umwelt etwas zurückzugeben, sind jene Leute, welche Jahr für Jahr in Sarnen ein überaus attraktives und von viel Publikum aus der ganzen Schweiz besuchtes Oldtimer-Festival veranstalten. Allen voran ist es der OK-Chef Ruedi Müller, der im vergangenen Frühling einmal mehr mit einer glänzenden Idee aufwartete. Er wusste sein gesellschaftliches Umfeld, die Gemeindeoberen von Sarnen und das örtliche Forstamt, von der Vision «O-iO Wald» zu begeistern. Kurzerhand war der Revierförster Wendelin Kiser am Festival mit einem Stand vor Ort und brachte knapp 100 «O-iO-Wald-Patenschaften» an die Frau oder den Mann.

Die Idee nahm konkrete Formen an, denn es wurden in einer ersten Bepflanzung für den zukünftigen Schutzwald im Bielholz bei Stalden 225 Bäumchen gesetzt – davon 160 mit einer O-iO-Patenschaft. Diese Entwicklung zog auch den Sarner Gemeindepräsident Jürg Berlin-



Die Regierungsräte Josef Hess und Christian Schälli.

Bild: Primus Camenzind (Stalden, 31. Oktober 2022)

ger in Bann. Er und seine Ratskollegen haben nun ihr Versprechen umgesetzt und steuern pro Einwohner einen Franken an das nachhaltige Projekt bei. Kapital, welches – nebst anderen Massnahmen – das Wachstum des Waldes sichert. Einen weiteren Schritt taten Politiker, Old-

timerenthusiasten, Gewerbevertreter, Patronatsgeber, Schüler aus Sarnen sowie der Revierförster am vergangenen Montag im Rahmen einer Zweitebepflanzung. Angrenzend an den Ort der Erstebepflanzung, wurden je zehn Eichen- und Kirschbäumchen gesetzt. Sie

symbolisieren die Gemeinde Sarnen mit ihren Ortsteilen Wilen, Stalden, Kägiswil und Ramersberg.

Oldtimerbesitzer ohne schlechtes Gewissen

Beim Treffpunkt am Forsthaus Sagenegg in Stalden verinner-

lichte der Obwaldner Baudirektor Josef Hess den rund 40 geladenen Gästen mit trafen Worten den Kreislauf der Natur, welcher am Beispiel «Wald» zu verfolgen ist. Gegen die Anreicherung der Luft mit CO₂ sollte man weniger Auto fahren, «was die meisten Leute nicht können oder wollen», meinte der Regierungsrat. «Oder man kann Bäume pflanzen, wie wir es heute tun.» Diese entzogen der Atmosphäre CO₂ «und binden dieses über Jahrzehnte bis Jahrhunderte im Holz des Stammes, der Äste und Wurzeln», gab er zu verstehen.

Auch Christian Schälli folgte der Einladung. Als Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons richtete er seine Begrüssungsworte besonders an die anwesenden Jugendlichen. «Auch sie sollen schon frühzeitig lernen, dass man der Natur etwas zurückgibt, weil man ihr ja auch laufend etwas wegnimmt.»

«So, wie wir unsere Fahrzeuge pflegen, wollen wir es auch mit der Natur halten. Reparieren statt entsorgen, lautet die Devise. Wir haben das Reparieren in den Genen», liess Ruedi Müller

seine Gäste im Beisein von Bernhardt Taeschler, Präsident des Schweizerischen Oldtimerverbandes (SHVF), wissen. Das «O-iO Wald»-Projekt ist demnach nicht aus einem schlechten Gewissen entstanden.

Aus dem Holz sollen Seifenkisten entstehen

Verantwortliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes «Schule macht Handwerk» waren an der Zweitebepflanzung ebenfalls vor Ort. In enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung des heimischen Handwerks sowie von O-iO bauen Jugendliche aus dem Werkstoff Holz tolle Seifenkisten, mit denen sie sich jeweils gleichentags wie das Oldtimerfestival in einem Rennen messen.

Eine Delegation dieser «Pilotinnen und Piloten» der Oberstufe waren von Cornelia Slattner, Rektorin der Schule Sarnen, und der Lehrperson Jolanda Durrer begleitet. Sie alle legten am steilen Pflanzplatz tüchtig Hand an. Holz ist für sie deshalb nicht nur auf der «Rennstrecke» eine Herausforderung.